

sie und nicht ungehalten und böse, wenn ihre Aeltern sie daran erinnerten; sie schämte sich, wenn sie auf einem Fehler ertappt wurde; sie beherrschte sich anfangs in Gegenwart der Aeltern, nachmals auch, wenn Niemand sie sah und siehe, die Regungen der Eitelkeit, des Neides und Spottes verschwanden und machten den Tugenden Platz, deren schöne und zarte Keime Gott in ihr Herz gepflanzt hatte.

20.

Die rechte Kindesliebe.

»Kinder,« — sagte eines Tages lächelnd der Vater, — »laßt mich doch los, ihr erdrückt mich mit euren Liebkosungen.«

»Nein, wir lassen dich nicht, Väterchen,« jubelten die Kinder. »Heute ist dein Geburtstag! Heute mußt du dir das schon gefallen lassen und mit uns spielen und dich von uns kugeln und küssen lassen. Wir haben dich ja so lieb, so wie, außer der Mutter, Keinen auf der ganzen weiten Welt.«

»Ich glaube euch das, meine lieben Kinder! und glücklich sind die Aeltern, die von ihren Kindern geliebt werden. So glücklich bin auch ich, denn ihr habt mich